

# Spangenberg Zeitung.

**Amtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

**Allgemeiner Anzeiger**  
**Fünf Gratis-**



für Stadt und Land.  
**Beilagen:**

**Amtsblatt**  
für das  
**Kgl. Amtsgericht Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.  
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg  
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 3.

Donnerstag, den 8. Januar 1914.

7. Jahrgang.

## Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 7. Januar.

Im Inseratenteil der heutigen Nummer befindet sich die Bekanntmachung betreffs Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle, welche in diesem Jahre einige Änderungen gegen früher bringt. Besonders beachtenswert ist, daß die Anmeldung bereits bis zum 12. Januar 1914 erfolgen muß, während in früheren Jahren dieser Termin später war.

Das große Elite-Konzert der Rotenburger Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn H. Staake am Sonntag Abend im Heintzchen Saale war, wie nicht anders zu erwarten war, recht schlecht besucht, so daß die ausführende Kapelle wohl großen finanziellen Schaden gehabt hat. Der Veranstalter, Herr Heinz, hätte dies wissen müssen, denn nach so vielen Festtagen auch noch ein Konzert? Wo soll das Geld zu den vielen Veranstaltungen herkommen? Es sind immer dieselben, denen solche Opfer für die Kunst zugemutet werden. In sieben Wochen drei Konzerte, das ist für ein Städtchen von 1700 Einwohnern doch zu viel. Besserungsgedacht waren aber die Leistungen der Kapelle ganz hervorragende. Sakt, Reinheit und Präzision jedes Konzertstückes waren glanzvoll. Und es hat wohl unermüdete fleißige Arbeit dem Dirigenten gekostet, um mit seinen jungen Leuten so Hervorragendes zu zeigen. Hoffentlich ist ein späteres Konzert besser besucht.

Das 2. Kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 47 Fulda nimmt zum Oktober 1914 noch Zweijährig-Freiwillige an. Junge Leute, die im Besitze eines gültigen Meldescheines sind, können sich Mittwoch und Freitags bis 10 Uhr vormittags auf dem Geschäftszimmer des Regiments zur ärztlichen Untersuchung melden. Schneider, Schuhmacher, Sattler, Köche, Schreiner, Buchbinder, Land-

wirte, Gärtner, Schlosser, Schmiede, Schreiber usw. werden bei der Annahme bevorzugt. Der Meldeschein ist beim Landrat zu erbitten.

**Heina.** Dem bisherigen Wächter der hiesigen Gemeindejagd Vorries auf Eckendorf wurde wieder der Zuschlag der ausgeschriebenen Gemeindejagd erteilt.

**Walsfeld.** Als die in der hiesigen Brauerei von Heydenreich arbeitenden Breitenauer Sträflinge am Sonnabend in die Anstalt zurückgebracht werden sollten, brante einer derselben am Bahnhof durch. Es gelang ihm, in den Ort zurückzukommen und dort steckte er eine zur Brauerei gehörige Scheune in Brand, die in Flammen aufging. Der Sträfling wurde noch an demselben Abend ergriffen und nach Breitenau gebracht. Bei seiner Festnahme äußerte er, daß er lieber ins Zuchtthaus hinein kommen, als in Breitenau sein wolle. Offenbar hat er zu diesem Zweck das Verbrechen verübt.

**Cassel.** Die Hessische Brandversicherungsanstalt hat aus Anlaß der bedenklichen Zunahme verdächtiger Brände in einzelnen Bezirken und Gemeinden allgemein eine Belohnung von 300 Mark demjenigen zugesichert, durch dessen Tätigkeit ein Brandstifter entdeckt und dergestalt überführt wird, daß seine rechtskräftige Verurteilung durch das Schwurgericht erfolgt.

**Cassel.** Zur Erlangung von Skizzen für den Bau eines Krematoriums nebst Urnenhalle und Urnenhain schreibt der Magistrat einen Wettbewerb unter den Architekten Deutschlands aus. Es sind 6000 Mark für Preise eingezahlt worden. Die Entwürfe müssen bis zum 15. Mai abends 6 Uhr beim Stadtbauamt in Cassel eingereicht werden.

**Hofgeismar.** Neben das Vermögen der Firma V. Kefeburg, Gesellschaft m. b. H., hier, ist der Konkurs eröffnet worden. Die Firma hatte den Verlag der „Hofgeismarer Zeitung“, die mit einer großen Abzindendruckerei verbunden war. Nament-

lich durch die Herstellung von Militärformularen war die Firma auch in weiteren Kreisen bekannt. Der Konkurs erregt hier beträchtliches Aufsehen.

**Schwege.** Die seit fünf Jahren hier bestehende Zweigniederlassung der Dresdner Bank ist vom 1. Januar ab in den Besitz des Hessischen Bankvereins Aktiengesellschaft Cassel übergegangen.

**Schwege.** Der Rechnungsführer der hiesigen städtischen Werke, F. Hofmeister, ist seit dem 1. d. Mts. verschwunden. Die von ihm verwalteten Kassen wurden sofort einer Revision unterzogen und ergab sich bis jetzt ein Fehlbetrag von über 9000 Mark. H. ist verheiratet und Vater von mehreren Kindern.

**Mannheim.** Der Ehrenbürger der hiesigen Stadt Geh. Rat Karl Reiß ist im 71. Lebensjahre gestorben. R. hatte schon zu seinen Lebzeiten die Stadt zum Erben seines Millionervermögens eingesetzt.

## Neueste Nachrichten.

**Danzig, 7. Jan.** An der Küste der Halbinsel Gela brachten Fischer gestern 14 Seefunde zur Strecke, darunter solche von einem Gewicht bis zu 10 Zentnern.

**London, 7. Jan.** Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Newyork, daß bei dem Untergang einer Bark auf dem Fraser-Fluß in der Nähe des Forts George in Britisch-Columbien 75 Personen ertrunken sind.

## Wetterbericht.

Am 8. Jan. Zunächst Frost, etwas Schnee, zeitweise heiter. Später milder, windig, trüber, Schnee u. Regen.  
Am 9. Jan. Ziemlich trüb, windig, milder, Niederschläge.  
Am 10. Jan. Abwechselnd heiter u. wolkig, kälter, windig, Schneeschauern.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung ergeht hierdurch an alle zur Zeit sich hier aufhaltenden und gestellungspflichtigen Personen, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden, und eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden wegen ihres Militärverhältnisses noch nicht erhalten haben, die Aufforderung, sich am Montag, den 12. Januar dieses Jahres von nachmittags 3 Uhr an unter Vorlage ihrer Geburtsurkunden und der bei etwaiger früherer Gestellung erhaltenen Lösungsscheine im hiesigen Bürgermeisterei zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Für solche Militärpflichtige, welche ohne an einem anderen Orte des deutschen Reichs einen dauernden Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherren, die Anmeldung zu bewirken.

Spangenberg, 3. Januar 1914.  
Z.-Nr. 52/14. Der Bürgermeister.

Habe mehrere

## Acker Wiese

zu verpachten. Hierauf Reflektierende wollen sich melden bei  
Frau Ww. Kleinschmidt.

## Saatkartoffel

pro April

**Uptodate** a Ztr. 3,25 Mt.  
**Magnum bonum** a Ztr. 3,25 Mt.  
**Industrie** a Ztr. 3,25 Mt.  
**Eldorado** a Ztr. 3,25 Mt.  
garantiert reine Sorten.  
**K. Bender.**

## Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Messungen

am Markt 69. Tel. 25.

	nom	vom		vom	vom
	29./12	5./1.14		29./12	5./1.14
Diskont der Reichsbank	5%	5%	4% Frankfurter Stadtanl.	95,25	95,75
London vista	20,495	20,51	4% Mein. Hypf. unk. 1922	95,—	95,—
" kurz	20,47	20,47	4% Pr. Bodentr.-Akt.-Bf.	94,40	94,40
Paris vista	80,975	81,15	" kündbar 1922	94,50	94,50
Wien kurz	84,85	84,975	" kündbar 1922	94,60	94,50
4% Reichsanleihe unk. 1925	98,—	98,25	4% Pr. Bodentr.-Akt.-Bf. unk. 1922	95,—	95,—
3 1/2% do.	85,10	85,25	4% Oel. der Großen Cass.	98,—	98,—
3% do.	75,75	76,20	" Straßenbahn	95,—	95,—
4% Preuß. Konf. unk. 1925	98,20	98,25	4% Herculesbahn-Oblig.	95,—	95,—
3 1/2% do.	85,20	85,60	" (gesichert durch 1. Hyp.)	99,—	99,90
3% do.	75,80	76,10	5% Gewerlich. Burch.-Obl.	99,—	99,—
3% Hess. Staatsanleihe	73,—	73,10	" (gef. d. L. Hyp.) rückz. 103%	99,—	99,—
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	86,50	86,50	5% Harbter Kohlenwerke-Obl.	95 1/2	95 1/3
3 1/2% do.	86,50	86,50	4 1/2% Salzmann Hyp.-Obl.	97,—	98,—
4% do.	86,50	86,—	4 1/2% Äußere Argentinien	89,75	91,25
4% do.	96,75	96,75	4 1/2% Chinesen von 1898	90,25	91,—
unkündbar 1914	97,—	97,—	4% Osterr. Kronenrente	83,10	88,75
unkündbar 1916	97,—	97,—	4% Russen von 1902	90,50	90,30
unkündbar 1921	98,—	97,25	4% Ungar. Goldrente	85,50	85,50
unkündbar 1922	87,—	87,—	4% Kronenrente	82,20	82,80
3 1/2% Cass. Stadtanl. v. 87	87,—	87,—			
4% do.	94,40	94,40			

## Kolzverkauf

Gemeindewald Bischofferode.

**Mittwoch, den 11. Januar 1914,** vormittags 11 Uhr, sollen in der **Gehmüller'schen Gastwirtschaft zu Bischofferode** nachstehende Bauftämme verkauft werden.

Ditr. 7, Sautannen:  
2 Stück Kiefernftämme 2. Kl. mit 2,09 Fstn.,  
49 Stück Kiefernftämme 3. Kl. mit 32,96 Fstn.,  
127 Stück Kiefernftämme 4. Kl. mit 36,88 Fstn.,  
zusammen 71,93 Fstn.

Der Bürgermeister  
Linge.

## Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 8. Januar d. J.,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Spangenberg** folgende Gegenstände als:

1 Schreibsekretär, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Kammode, 1 Regulator, 1 Tisch mit Decke, 1 Spiegel, 1 Kleider-schrank, 1 Sofa öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit im „Gasthaus zum deutschen Kaiser“ verammeln.

Messungen, den 6. Januar 1913.

**Risseler,**  
Gerichtsvollzieher.

# Die Antwort des Dreibundes.

Die Antwort der Dreibundmächte auf den englischen Vorschlag ist in einer gemeinsamen Note von den Vertretern Deutschlands und Italiens und dem Geschäftsträger Österreichs übergeben worden. Sie bezieht sich, wie schon angekündigt, nur mit dem ersten Teil der englischen Vorschläge. Die drei Mächte erklären sich mit der Verschiebung des Termins einverstanden, an dem die an Albanien fallenden Teile von Syrakus von griechischen Truppen geräumt sein müssen, verlangen aber bestimmte Bürgschaften dafür, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen erfüllt. Der Dreibund, sagt die Note, hielt diese Frage für wichtiger als die Bestimmung über die Ägäischen Inseln, über die später entschieden werden soll, und da diese Frage weniger Schwierigkeiten bot, wurde die Antwort hierüber vorausgeschickt. In Londoner diplomatischen Kreisen wird erklärt, es liege kein Grund für irgendwelche Befürchtung vor, daß die sechs Mächte in der Inselfrage nicht zu einer Übereinstimmung kommen sollten.

In griechischen diplomatischen Kreisen zeigt sich über den türkischen Kauf eines brasilianischen Kriegsschiffes einige Beunruhigung in Anbetracht der unverbundenen Erklärungen in Konstantinopel, daß Chios und Mytilene türkisch bleiben müßten. Es wird hier darauf hingewiesen, daß die Türkei in dem neuen Schiffskauf eine der modernsten Kampfmaschinen der Welt besäße, was nicht ohne Einfluß auf die griechisch-türkischen Beziehungen sein könne. Allerdings erklärte die Regierung in Athen, Griechenland habe nichts zu fürchten. Das Schiffskauf könne erst in sechs Monaten feierlich sein, und während dieser Zeit habe Griechenland genügend Gelegenheit, um über seine zukünftige Politik schlüssig zu werden. Wenn die Interessen des Landes auf dem Spiele stehen, werde die Regierung vor keinem Schritt zurückweichen, der für die Sicherheit des Landes notwendig sein sollte.

Da Griechenland also anscheinend trotz aller Drängens Frankreich zum Einlenken bereit ist, wird die Inselfrage kaum noch Schwierigkeiten machen. Das geht auch aus einem Artikel eines englischen Regierungsblattes hervor, in dem es u. a. heißt: „Die gemeinsame Antwort der drei Mächte des Dreibundes auf die diplomatische Note über die orientalische Frage enthält nichts, was unsere Erwartungen beeinträchtigt, daß alle Mächte fortfahren werden, diese bedeutungsvolle Frage in dem europäischen Sinne zu behandeln, der ihr Vorgehen bisher auszeichnete. Es wäre vielleicht taktvoller gewesen, wenn die unterzeichneten Mächte den Anschein vermieden hätten, Europa in zwei Gruppen zu teilen, den die Tatsache, daß das Dokument unter ihnen verabredet war, hervorheben könnte. Aber der Inhalt der Antwort gibt keinen Anlaß zu der Annahme, daß die drei Mächte rücksichtlich eines der Probleme, die noch der Lösung harren, dem Forum und der Entscheidung Europas als einem Ganzen zu entziehen.“

Das Blatt stellt fest, daß in der Frage der Inseln der Weg für eine weitere Erörterung offen gelassen ist. Wenn die Verhandlungen in dem Sinne wieder aufgenommen werden, in dem die Zusammenkünfte der Vorkonferenzen vor einem Jahre geführt wurden, so könne man hoffen, daß sie letzten Endes nicht weniger erfolgreich sein würden. „Alles hängt davon ab“, fährt der Artikel fort, „daß alle Mächte ein gemeinsames Pflichtgefühl gegen Europa beibehalten, und daß sie bereit sind, dieses Pflichtgefühl ihren besonderen Eingebungen als persönliche Macht oder zugunsten der Mächtegruppe, der sie angehören, unterzuordnen.“

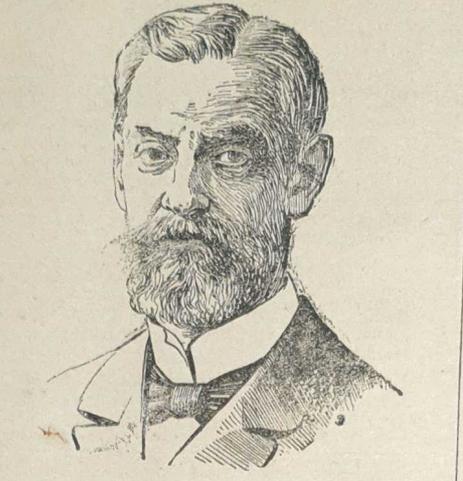
## Heer und Flotte.

Als erster Stapellauf im neuen Jahr ist der des kleinen Kreuzers „Erlab Frene“ auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weler“ bei Gröppelungen bestimmt worden. In dem Kreuzer kommt von den vier im Jahre 1912 bewilligten Schiffsneubauten bereits der dritte zu Wasser; es hat dann von dieser Serie der Neubauten nur noch

## Der Kurier des Kaisers.

20) Roman von C. Crome-Schwiening.  
(Fortsetzung.)  
„Deshalb ließ uns der Oberpostmeister kommen. Wir sollen Obacht geben auf jede Krankenschwester vom roten Kreuz, die uns vor Augen kommt. Warum nur? Ich bin selbst Soldat gewesen, und ich weiß, wie es in den Lazaretten zugeht. Wir haben den Saum ihrer Gewänder geküßt, den Schwefeln, die uns pflegten. Aber —“ er zuckte die Achseln. „Dienst ist Dienst! Wir müssen gehorchen!“  
Ssonja hatte das Haupt tief auf die Brust sinken lassen. Des Mediziners scharer zu ihr hinübergehender Blick zeigte ihm, daß sie heftig zitterte. Ihm selbst nahm das Gehörte fast den Atem. Die Mitteilung, die der leichte Rauch dem Polizisten entlockt, bedeutete fürchtbares für sie: Man war ihnen auf der Spur!  
Und die beiden Flüchtlinge dachten in diesem Augenblicke genau dasselbe: Wenn sie nach Moskau gefahren wären, so waren sie jetzt in den Händen der Polizei. Es war ganz klar, daß man jede, die die Tracht einer roten Kreuz-Schwester trug, in Moskau festsitzen und genau auf ihre Person hin prüfen würde. Das, was sie als unendlich empfinden, die Neugier der Mitreisenden, war ihre Rettung geworden.  
Weiter flog der Schlitten seinem Ziele zu. Schon schimmerten von fern die Wälder der großen Stadt ihnen entgegen. Noch ein kleines Stündchen, nicht einmal so viel, und sie hatten Moskau erreicht.  
Welchen neuen Gefahren würden sie dort entgegensehen?  
Kein Zweifel mehr, der „Fürchtbare“ ließ alle Mienen springen, um sich Ssonjas zu bemächtigen.

der Ablauf des Linienstiftes „Erlab Brandenburg“ auf der Germaniawerft in Gaarden zu folgen. „Erlab Frene“ soll Sommer des neuen Jahres ungefähr gleichzeitig mit dem bereits am 25. Oktober 1913 zu Wasser gebrachten Kreuzer „Graudens“ die Probefahrten aufnehmen. Für die Fertigstellung des Schiffes steht im neuen Jahr die Gesamtaufsumme (einschließlich der Beschaffungskosten für die artilleristische und die Torpedoarmerung) in Höhe von 8 540 000 Mk. zur Verfügung, eine Summe, die bereits die Kreuzer „Augsburg“ und „Rön“ zum Bau erforderten, die indessen nur eine Wasserdrängung von je 4350 Tonnen ausweisen, während sich die Wasserdrängung des Kreuzers „Erlab Frene“ an der 5000-Tonnen-Grenze hält. Es kann daher beim Bau der letzten Kreuzer von einer erheblichen Verbilligung berichtet werden, die der Belastung des Etats zugute kommt.



Der braunschweigische Staatsminister Hartwig.

hat wegen seines Gesundheitszustandes seine Versetzung in den Ruhestand beantragt, die der Herzog am 1. April 1914 genehmigt hat. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um das Herzogtum hat ihm der Herzog die Brillanten zum Großkreuz des Ordens Heinrichs des Löwen verliehen. Ezzellens Hartwig hat die Verabreichung der Regentenschaft und den Regierungsantritt des Herzogs Ernst August in die Wege geleitet und durchgeführt. In seiner Eigenschaft als braunschweigischer Staatsminister gehörte Hartwig auch seit 1911 dem Bundesrat an.

— Am 15. h. Mts. wird in Kiel der kleine Kreuzer „Karlruhe“ zu Probefahrten unter die Flagge treten. Er ist der erste der beiden Kreuzer, deren Bau im Sommer 1911 begonnen wurde. Das Schiff ist später für die amerikanische Station bestimmt, wird aber erst dorthin abgehen, wenn die „Bremen“ in die Heimat zurückgekehrt ist und ihm ihre Besatzung gegeben hat. Zur Abfertigung der „Bremen“ ist die „Dresden“ bereits nach den megalanischen Gewässern unterwegs.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Auf Einladung Kaiser Wilhelms wird Herzog Ernst August von Braunschweig an dem Feste des Ordens vom Schwarzen Adler in Berlin teilnehmen. Der Herzog kommt bereits am 16. Januar nach Berlin und wird feierlich empfangen werden. Auch zu des Kaisers Geburtsdaysfeier wird der Herzog in Berlin erwartet.  
\* Unablässig des Jahreswechsels tauschte König Ludwig von Bayern mit dem Deutschen Kaiser, dem Kaiser von Österreich, sämtlichen Bundesfürsten,

sowie zahlreichen Fürstlichkeiten und Staatschäpfern telegraphische Glückwünsche aus.

\* König Ludwig von Bayern hat aus seines Geburtslandes den Ministerpräsidenten Freyherrn v. Hertling in den erblichen Grafenstand erhoben und den Präsidenten der Zweiten Kammer Dr. v. Ortler zum Geheimen Rat mit dem Charakter von Ezzellenz ernannt.

\* König Albert hat in einer Rede am Neujahrstage erklärt, zur besseren Ausnutzung der Leistungen werden das Ministerium sehr bald ein neues alle Volksklassen treffendes Gelbopfer fordern.

\* Die diesjährigen Kaisermandate werden finden auf Anordnung des Kaisers erst in der zweiten Hälfte des Septembers statt. In der geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß die Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermandate vor Mitte September zu beenden, auf besondere Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den für das Mandat in Betracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist.

\* Wie verlautet, soll die bayrische Regierung bei der Reichsregierung die Einleitung von Vorberedungen über eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung beantragt haben. Es ist anzunehmen, daß dieser Schritt der bayrischen Regierung im Zusammenhang steht mit den Erhebungen, die in etwa drei Jahren in verschiedenen süddeutschen Staaten, darunter auch in Bayern, über die Frage der Arbeitslosenversicherung und -versicherung in zahlreichen Gemeinden angestellt wurden. Man konnte damals mit diesen Erhebungen der Frage praktisch entgegenzutreten, das Ergebnis der Umfrage wurde aber sorgfältig geheimgehalten: nur so viel ist bekannt geworden, daß die Frage für ein Eingreifen des Reiches damals noch nicht reif war und daß vor Inangriffnahme einer Reichsversicherung für Arbeitslose die Durchprüfung eines muster-gültig arbeitenden Netzes von allgemeiner Arbeitsnachweisein geordert wurde. Es läßt sich vorläufig noch nicht beurteilen, inwiefern man namentlich in Bayern in der kurzen Zeitpanne zu einer günstigeren Beurteilung der Frage auf Grund neuerer Erfahrungen gekommen ist. Immerhin kann man wohl sagen, daß nach Lage der Sache das Problem auch jetzt noch keine Aussicht hat, von Reich wegen verwirklicht zu werden. Die Stimmung innerhalb des Bundesrats ist dem Plane wenig günstig, weil man nicht weiß, wie die enorm großen Schwierigkeiten überwunden werden sollen. Preußen steht überhaupt der Reichsversicherung von Arbeitslosen direkt ablehnend gegenüber.

### Balkanstaaten.

\* In türkischen diplomatischen Kreisen wird erklärt, die Türkei werde alles aufbieten, um die ägäischen Inseln zurückzugewinnen, und von Griechenland hänge es ab, die gegenseitigen Beziehungen zu verschlimmern. Wogegen, wenn es dem Schicksal gefällt, könnte sich die Lage ändern; denn das Schicksal ist nicht immer blind.

### Afrika.

\* In Südafrika drohen die Zinder mit einem neuen Massenaufruch nach Natal und Pretoria. Die weißen Kohlen- und Grubenarbeiter von Natal, die teilweise ausständig sind, suchen durch die Arbeiterunion die Kohlenarbeiter von Transvaal zum Aufstand zu bewegen, um allmählich einen allgemeinen Ausstand herbeizuführen. Unter den Eisenbahngestellten herrscht größte Unzufriedenheit, weil 500 Angestellte angeblich wegen allgemeiner Depression entlassen werden sollen.

### Asien.

\* Die chinesischen Kollektinnahmen haben im Jahre 1913 eine außerordentliche Höhe erreicht. Sie genügen, um allen auf den Böllen ruhenden Verpflichtungen nachzukommen, unter Einfluß der gestiegen für 1913 fälligen Entschädigung aus dem Vorergriffstand.  
\* Fürchterliche Grausamkeiten von Japanern an Koreanern, die wegen politischer Ver-

Aber es war unmöglich, daß ihre Verkleidung ihm bekannt geworden war. Hatte einer der Beamten auf dem Nikolai-Bahnhofe in Petersburg Ssonja nach dem Signale, das man zweifellos von ihr befaß, erkannt? Aber warum hatte man sich nicht gleich ihrer verächtelt? Sie standen vor einem Rätsel, das um so mehr sie bedrückte, als sie unfähig waren, es zu lösen.  
Ein langgestrecktes Dorf wurde vor ihnen sichtbar. Klaffende Räder umsprangen den Schlitten. Der Polizist legte die Hand auf die Schultern des Bauern:  
„Halt an!“  
Er sprang von seinem Sitz, der ihn sichtlich zusammengeerüttelt haben mochte, denn er taumelte auf steifen Beinen umher, während er grüßend die Hand an den breiten Mühlenschilder legte.  
„Vorwärts, meine Pferdchen! Noch eine Viertelstunde und ihr bekommt Wasser zu trinken und einen warmen Stall!“ sprach der Bauer auf seine Pferde ein und wieder flogen sie über die glatte Bahn dahin. Vor ihnen vergrößerten sich die Dichter mehr und mehr.  
„Moskau!“  
„Wohin?“ fragte der Bauer, als sie die Vorstadt Butyrki passiert hatten und unter der Verbindungsbahn hindurchfuhren.  
Stefan Antonowitsch sah fragend Ssonja an.  
„Lassen Sie ihn zur Nikitskaja fahren, wir werden ihn dort an einer Ecke halten lassen!“ flüsterte diese.  
Der Mediziner gab den verlangten Befehl und der Bauer nickte. Niemand hatte Mut auf sie. Sunderte solcher Bauernschlitten bieten sich jeden Tag dem Auge.  
Im Iwerskoi Boulevard stiegen sie aus.  
„Wohin soll ich Sie geleiten?“  
„Lassen Sie auf Ihren Arm mich stützen. Ich

bin wie gerädert!“ murmelte Ssonja. „Ich werde Sie führen!“  
Die Nacht war hereinbrochen. Die Straßen leuchteten sich leer und dunkel. So erreichten sie unmerklich den Platz hinter der Universität und die Tür zu dem Kelleringang, hinter dem der alte Welinski noch immer Wachen stand.  
Und diese Tür tat sich vor ihnen auf, als Ssonja in bestimmten Zwischenpausen ein halbes Duzend Mal an ihr Holz gepöcht hatte.  
Die Männer hatten mit Interesse, das sich deutlich auf ihren von den zuckenden Flämmchen der Wachskerzen beleuchteten Gesichtern spiegelte, gelauscht, als Stefan Antonowitsch, seinen eigenen Anteil dabei kaum erwähnend, die Geschichte ihrer Flucht erzählte.  
„Genug!“ sagte Ssonja Karalowna. „Ihr wißt nun, daß mir Gefahr droht. Ich muß fürchten, daß jeder Augenblick, in dem ich mich in Moskau zeige, zu meiner Entdeckung führt!“  
„Und wo willst du bleiben, Ssonja?“ fragte der Nachbar.  
„Hier!“  
Die Männer konnten eine Bewegung der Überraschung und Bestürzung nicht unterdrücken. Diesen scharigen Aufenthalt, der ihnen selbst ein geheimes Grauen einflößte, wollte ein zartes Weib wie Ssonja wählen?  
„Aber bedenkt du nicht —?“  
„Mir bleibt keine Wahl!“ Und Welinski ist treu. Er wird mich nicht verlassen!“  
„Auch ich nicht, wenn Sie es erlauben!“ murmelte Stefan Antonowitsch.  
Sie schien nicht auf ihn zu hören.  
„Reden wir nicht weiter von mir!“ sagte sie. „Wir haben Wichtigeres zu tun. Vor allem, Graf

gehen sich im Gefängnis befinden, werden von aus-  
ländischen Missionen berichtet. Danach werden die  
Sklaven bei bitterer Kälte mit kaltem Wasser  
begossen, mit glühendem Eisen gebrannt, solange aus-  
gehört, bis sie ohnmächtig werden. Diese Taten  
werden durch Aufzeichnungen der offiziellen Presse  
bestätigt, die augenblicklich einen heftigen Kampf gegen  
das Vorgehen der japanischen Regierung in Korea  
führen.

## Anfall eines Militärzuges.

Sieben Soldaten getötet.

Wien, 3. Januar.

Nach einer amtlichen Meldung ist der Militär-  
zug Laubergzug (Eberfeld-Trier) - Weg am 2. Januar  
gegen 11 Uhr abends auf Bahnhof Wörrubach bei Weh-  
rungen durch Unfälle auf einen Press-  
bock bei der Ablenkung in ein Überholungsgeleise.  
Der erste Personenzug wurde teilweise zerstört.  
7 Personen getötet, 4 schwer, 3 leicht verletzt.  
Die Ursache ist vermutlich Unachtsamkeit des  
Lokomotivführers.

## Krise in England.

Aber den seit einiger Zeit schon vermuteten Bruch  
im englischen Kabinett äußert sich die „Times“ wie  
folgt: Die Prophezeiungen der „Times“, daß es wegen  
des nächsten Wahlenbudgets zu einer Krise in der  
liberalen Partei kommen werde, haben in den letzten  
Tagen reichliche Bestätigung gefunden. Gewöhnlich  
spricht man am Neujahrstage von internationalen  
Frieden und von sozialen Fortschritten. Aber die  
jetzt erschienenen Artikel der ministeriellen Mitglieder  
sind von ganz anderem Inhalt. Offenbar stellen sie  
den zweiten Abschnitt eines Kampfes dar, der seinen  
bisherigen Höhepunkt in einer Entsendung einer  
großen liberalen Deputation an den Premierminister  
hat, um diesen zur Einschränkung der Militärausgaben  
zu bewegen.

Die „Times“ bezieht sich hierbei auf eine Unter-  
redung mit dem Finanzminister Lloyd George, die im  
„Daily Chronicle“ erschien, und andere Artikel der  
liberalen Presse, die gegen Winston Churchill's Marine-  
politik gerichtet sind. Lloyd George erklärte, er halte  
den gegenwärtigen Zeitpunkt für den geeigneten, um  
in eine genaue Prüfung der Militärausgaben ein-  
zutreten. Als Gründe dafür führte er an, daß die  
Verhältnisse zu Deutschland unendlich viel freund-  
schaftlicher seien als seit Jahren, ferner, daß die kon-  
tinentalen Nationen ihre Anstrengungen mehr auf die  
Arme konzentrierten, endlich, daß überall in West-  
europa ein Widerwillen gegen den „organisierten  
Militarismus“ der Nützlichkeitsmeinungen bestehe. Eng-  
land solle die vorhandene Überlegenheit der Flotte  
beibehalten, aber seine fieberhaften Anstrengungen zu  
weiteren Vermehrungen machen.

„Daily Graphic“ führt aus, daß der Finanzminister  
durch neue Geldbrüche zu dieser Erklärung getrieben  
worden sei. Lloyd George's soziale Reformpläne  
hätten bereits Millionen verschlungen und bedürften  
noch vieler Millionen mehr zu ihrer Durchführung.  
Während Lloyd George früher Schalter an Schalter  
mit Winston Churchill gekämpft habe, stehe er jetzt  
an der Spitze der sogenannten „Kleinengländer“, die  
eine Einschränkung der Flotte verhindern möchten, um  
dafür Millionen für soziale Zwecke auszugeben und  
auf diese Weise Massen der Stimmberechtigten für  
die nächsten Wahlen zu sichern. „Daily Graphic“  
geht so weit zu behaupten, daß der Premierminister  
durch die Anfeindungen im Kabinett in die Arme  
der Opposition getrieben würde, die ihn natürlich  
willkommen heißen werde, weil sie wenig starke  
Männer hat.

## Luftschiffahrt.

— „Daily Telegraph“ meldet aus Dayton in Ohio, daß  
Orville Wright einer Kommission des amerikanischen Luft-  
schifferklubs und einer größeren Anzahl in- und aus-

ländischer Gelehrter sein neues sicheres Flugzeug vor-  
führte. Die Leistungen des Apparates waren bewunderns-  
würdig. Wright führte etwa zwanzig Flüge aus, wobei  
er gewagte Saltimortalk, schnelle Sturz- und Kurvenflüge  
vollführte, die die Gleichgewichtslage des Flugzeuges in  
einer Weise bewiesen, daß man sich überzeugung kommen  
muß, ein vollkommenes Flugzeug vor sich zu haben.

## Anpolitischer Tagesbericht.

Weimar. Am Abend entzündete im Hoftheater  
während der Aufführung des „Freischütz“ in der  
Volkshauskuchenein Kassenbrand. Die linke vordere  
Kassette wurde durch einen Blitzschlag entzündet und  
brannte lichterloh. Die Szene mußte abgebrochen  
werden, und der Vorhang mußte fallen. Die Flamme  
drang unter dem eisernen Vorhang hervor. Einige  
erschreckte Zuschauer wollten das Theater verlassen.  
wurden aber zurückgehalten. Das Feuer wurde bald  
gelöscht und die Vorstellung konnte ohne Störung zu  
Ende geführt werden.

Stettin. Ein in England erbautes neues russi-  
sches Seinenenschiff, das sich auf der Reise von  
Widlesborough nach dem russischen Kriegshafen  
Alba befand, strandete in der Nähe des Dries  
Anagers an der Südküste der Insel Bornholm.  
Die Besatzung, die aus sechs Engländern und einem  
russischen Offizier bestand, besitzte ein Boot, das jedoch  
fehlerte. Der russische Offizier und ein Maschinen-  
maat konnten sich retten; die übrigen fünf Engländer  
sind ertrunken. Vier Leichen sind bereits an Land  
gespült worden.

Böhm. In dem benachbarten Hasselo erkrankte  
eine ganze Arbeiterfamilie unter sehr schweren Ver-  
giftungserscheinungen nach dem Genuß selbstbereiteter  
Wurst. Der Vater und eine Tochter sind bereits ge-  
storben. Die übrigen Familienmitglieder liegen lebens-  
gefährlich danieder.

Gelnhausen. Wie aus Salminster gemeldet wird,  
zog dort der Gymnastik Wolf in einem Unfall von  
Wahnsinn plötzlich einen Revolver und schoß auf  
seine Angehörigen. Eine Kugel drang der Mutter in  
den Kopf, so daß sie schwer verletzt zusammenbrach.  
Eine Tante wurde ebenfalls schwer verletzt. Sein  
Bruder, der ihm den Revolver aus der Hand reißen  
wollte, trug einen Streifschuss am Halse davon. Der  
Gymnastik verfolgte dann seine Schwester, die sich  
ins Freie rettete. Unter furchtbarem Schreien lief  
Wolf weiter in den Straßen herum, wo er endlich  
festgenommen werden konnte.

Wissen. In Witten stieß ein Arbeiterzug mit einer  
Mangierlokomotive zusammen. Vier Wagen des  
Arbeiterzuges und die Lokomotive stürzten um. Sieben  
Personen wurden schwer und vierzig leicht verletzt.  
Der Wagenheizer, der das Unglück durch falsche  
Weichenstellung verschuldet haben soll, wurde seines  
Dienstes entsetzt.

Paris. In einem Steinbruch bei Roquebrune  
(bei Mentone) hat sich eine Explosion ereignet. Einige  
Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Rom. Eine vor langen Jahren hier einge-  
wanderte Deutsche, die einen kleinen Bahnbeamten  
namens Bufalo geheiratet und als dessen Witwe an  
der Piazza Spagna zu Rom Zimmer vermietet hatte,  
wurde von einem Vagabunden, dem sie vertrauens-  
selig ihre Tür geöffnet hatte, überfallen und beraubt.  
Der Streich wurde schon eine Stunde später ver-  
haftet; die Frau erholte sich rasch von ihren Ver-  
letzungen und ihrem Schreck.

Kopenhagen. Nach mehreren von den Gardern  
gelangten Meldungen sind in den letzten Tagen dort  
drei Fischerboote untergegangen, wobei insgesamt  
31 Fischer ums Leben kamen. Von den verunglückten  
Booten hatte das eine 19 Mann, und die beiden  
anderen je sechs Mann Besatzung. Die Verunglückten  
hinterließen dreizehn Witwen mit 43 unversorgten  
Kindern. Das kleine Fischerdorf Skard auf der Insel  
Kund ist durch das Unglück seiner gesamten männ-  
lichen Bevölkerung beraubt.

Und wen hätte sie jetzt bezaubert können, krank  
und vom Fieber halb verzehrt, wie sie war!  
Wenn dieser unheimliche Ort ihr nicht für  
die nächste Zeit zum Asyl würde, so war sie ver-  
loren!

Die Stille, die nach den letzten Worten des Narbi-  
gen eingetreten war, wurde endlich von dem Stier-  
nässigen unterbrochen.

„Meiner Frau!“ rief dieser unwillig mit ge-  
dämpfter Stimme. „Mir scheint, als ob wir nur  
noch zusammenhängen, um uns mit uns selbst zu  
beschäftigen. Und dabei soll es sich bei dem heutigen  
Abende entscheiden, wer —!“

Er verfluchte und ließ den Blick auf Stefan  
Antonowitsch hinübergleiten, der sich zu Ssonja nieder-  
gebeugt hatte und ihr auf Zuder gegossene stärkende  
Tropfen reichte.

Dann warf er einen fragenden Blick auf den  
Narbigen, der ihn sofort verstand.

„Er ist einmal hier und Ssonja scheint seiner  
Dienste zu bedürfen. Stefan Antonowitsch!“ rief er  
ihm an, „lege deine Hand in die meine und schwöre  
mir, daß das in deine Seele begraben sein wird, was  
dein Ohr hier vernimmt!“

Der Mediziner legte seine Finger in die darge-  
botene Hand.

„Ich schwöre!“ sagte er einfach.

„Sprich weiter, Timofei!“

„Ich habe nicht mehr viel zu sagen, als dies:  
Wer soll an Gorons Stelle treten?“

Eine Pause entstand.

Dann tönte die sanfte Stimme des Mediziners  
durch den Raum.

„Was hat man ihm zu tun geboten?“

Und wieder sahen sich die Männer schwei-  
gend an.

Dann sprach der Narbige.

Asterdam. In einem Interoffizierszimmer der  
Kaserne in Voorn entdeckte man ein Interoffiziers-  
zack ein Bett brannte. Zum Glück konnte das Feuer  
rechtzeitig gelöscht werden. Eine strenge Untersuchung  
ist eingeleitet worden. Der Kriegsminister befahl an-  
sichtlich der wiederholten Brandstiftungen unregelmäßige  
Inspektionen von Offizieren und Inter-  
offizieren.

Petersburg. Infolge furchtbaren Schneeehebens  
auf der Strecke nach Moskau wurden vier Soldaten  
des verstärkten Sicherheitsdienstes, als der kaiserliche  
Zug die Strecke passierte, durch den vorübergehenden  
Zug festgehalten. Es wird angenommen, daß die  
Soldaten infolge des Orkans das Rufen des Zuges  
überhörten.

## Kunst und Wissenschaft.

Vereinfachungsversuche als Entwürfe. Die Vereinfachungs-  
versuche in Beuron haben ein photographisches  
Verfahren entdeckt, mittels dessen der Originaltext der  
sogenannten Palimpseste (Pergammentblätter, auf denen die  
ursprüngliche Schrift ausgelöscht worden ist, um noch-  
mals beschriebenen werden zu können) wieder lesbar ge-  
macht werden kann. Diese Möglichkeit bietet für die  
Textforschung ein Ereignis von großer Tragweite. Von  
Interesse ist, daß ein Palimpsest aus dem 8. Jahrhundert,  
das sich in der berühmten Stiftsbibliothek St. Gallen be-  
findet, lesbar gemacht wurde, dessen Urtext aus dem  
5. Jahrhundert stammt.

## Vermischtes.

Eine Tollwut-Epidemie in Savonen. Infolge  
der Nachlässigkeit der französischen Behörden, die im  
vergangenen Sommer bei einem Fall von Tollwut in  
Nizelles-Bains nicht sofort die nötigen Vorsichtsmaß-  
regeln trafen, ist ganz Savonen gegenwärtig von einer  
wahren Tollwut-Epidemie heimgesucht. Und das  
alles durch einen einzigen tollwütigen Hund, der eine  
Anzahl anderer Hunde bis und so das Übel immer  
weiter trug. Im August mußten bereits acht Bewohner  
von Niz gegen Tollwut behandelt werden; dann  
griff die Seuche auf die benachbarten Ortschaften  
über, so daß allein aus dieser Gegend im Pasteur-  
Institut von Nyon in den letzten Monaten 33 Per-  
sonen behandelt wurden. Dazu tritt noch die Zahl  
seiner Opfer, die in Paris oder auf dem Lande bei  
Wunderdoktoren oder wunderwürdigen alten Frauen  
Hilfe suchten. Dieser Tage erst biß der tollwütige  
Griffon eines Jägerleutnants von Chambéry fünf  
Offiziere, und ebenso wurden in Bourges-du-Lac eine  
Reihe von Leuten gebissen. Erst jetzt hat sich die Be-  
hörde zu den notwendigen Schutzmaßnahmen ent-  
schlossen, um Umhei zu verhüten.

Kartoffelverwendung bei Frostwetter. Müssen  
Kartoffeln bei Frostwetter verwendet werden (nach  
Möglichkeit ist es zu vermeiden), so taucht man die  
Säcke in kaltes Wasser und füllt dann die Kartoffeln  
ein. Nach dem Füllen oder nach dem Aufladen be-  
spritzt man die Säcke noch einmal mit einer möglichst  
feinen Brause, und nun kann selbst tüchtiger Frost  
nicht viel schaden, da sich in den Geweben der Säcke  
sowie auch auf denselben Eis bildet und dieses die  
Kartoffeln schützt. Verfehlt wäre es dabei, so stark  
zu gießen, daß der Inhalt der Säcke durchnäßt würde.

## Lustige Ecke.

Die kleine Dame. „Nuff“, sagt die Mama, „du  
pöckst ja die Treppe herunter, daß ich's bis hinten in  
der Küche höre. Geh' gleich noch mal hinauf und komm'  
leise runter.“ — Die kleine verschwindet und ist gleich  
darauf wieder da. „Diesmal bist du leise gewesen“, sagt  
die Mama lobend, „und wie eine kleine Dame herunter-  
gekommen.“ — „Ja, ich bin auf dem Geländer herunter-  
gerutscht.“

Der Schiffbruch. „Singen Sie uns doch etwas vor,  
Mr. Bellows!“ bittet der kleine Bill. — „Nacht gern,  
mein Junge, recht gern. Warum denn?“ — „Gerste und  
ich spielen Schiffbruch und da brauchen wir ein Rebe-  
horn.“

„Etwas, das einen Mann erfordert, und das  
war Gorow nicht! Etwas, das seinen Vollerden  
in die Zahl unsrer Helden einreißt, unsrer Helden  
und unsrer — Märtyrer!“

Stefan Antonowitsch's Herz schlug schneller. Er  
sah Ssonja das schöne Haupt aufrichten und ihr  
Auge ihn mit einem Blick des Ersauerns messen.

„Nenn mir die Tat, die man von ihm verlangte!“

„Es gilt ein Todesurteil zu vollstrecken. In einem,  
der diesen Tod tausendfach verdient hat. Denn er  
ließ Hunderte und aber Hunderte armer Arbeiter auf  
unsern Straßen hinschlachten. Er ist der schlimmste  
unser Feind und ihr gefährlichster, der in seinem  
Kremschlosse unsrer Leiden spottet und uns zertreten  
wird, wo er nur kann.“

Ein Beben durchdrang die Glieder des Medi-  
ziners. Seine Gestalt schien noch gebeugter, sein  
Antlitz noch blutiger, seine Blinde suchten den Blegel-  
boden des Kellers.

Dann wandte er langsam sein Antlitz Ssonja zu.  
Er sah die Spannung in dem ihren und wie  
jetzt, da er so lange schwieg, ein Zucken um ihren  
Mund lief —

Und er sah, wie aus diesem Zucken ein Lächeln  
der Geringschätzung wurde.

Nein! Gering denken sollte diese Eine nicht  
von ihm! Was galt er? Was bot ihm das Leben?  
Seiner gedanken sollte sie wenigstens, wie man ihrer  
alle in ihren Kreisen gedachte, die unter den Händen  
des Penters das Büßen, was ihnen als die Laten  
eines Helden galt —

Und nun hob er frei sein Haupt.

„Sucht nicht lange!“ sagte er fest. „Derjenige  
der das Urteil vollstrecken wird, steht vor euch!“

Für alle Gratulationen  
herzlichsten Dank.  
H. Rothschild und Frau.

### Zeichenmahnung.

Der werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich noch auf kürzere Zeit hier anwesend bin. Bitte sich bei Herrn Schreinermeister Stiel, Ober-  
gasse, zu melden. Gute reelle Bedienung wird zugesichert.  
Das Reinigen der Bettfedern beträgt pro Pfund 30 Pfg.  
Hochachtungsvoll Justus Brand.

**Frische Fische.**  
H. Mohr.

## Nur für Verlobte

ist der Verlobungsrabatt auf  
Wäsche u. Aussteuerartikel  
den ich trotz meiner billigen Preise  
noch gewähre.

Sämtliche Wäsche hochf. Ausarbeitung  
J. Jorges Nachf. Alex. Friedmann  
Manufaktur-, Wäsche-, Aussteuer-,  
Galanterie-, Kurz- u. Lederwaren.

Turn-  Trober  
Verein  Mut

Sonnabend, den 11. Januar 1914,  
abends 9 Uhr

### Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom Weihnachtsball.
2. Jahresabrechnung des Kassierers.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
4. Geburtstagsfeier Sr. Majestät.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende  
Chr. Engeroth.

### Gemischter Chor

„Liederkränzchen“  
Morgen, Donnerstag, abend 7/9 Uhr  
Gesangstunde.

Der Vorstand.

J. J. V. Sp.

Freitag Abend 8 Uhr (Val. Siebert)  
Leseabend

Der Vorstand.

## Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß vom  
1. Januar d. J. an mein

### Friseur-, Parfümerie- und Cigarren-Geschäft

Herr H. Arand käuflich übernommen hat. Ich danke für das mir von allen Seiten in so reichem  
Maße entgegengebrachte Wohlwollen und bitte dies auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Ww. Schaub.

Bezugnehmend auf obiges, gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von der  
Frau Ww. Schaub geführte Friseur-, Parfümerie- und Cigarren-Geschäft vom 1. Januar  
d. J. unter der Firma

### H. Arand

weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das gute Entgegenkommen, welches sich  
das Geschäft bisher erfreut, auch fernerhin hochzuhalten.

Empfehle gleichzeitig:

sämtliche gewünschte Parfümerien, als Bay-Rum-, Peru-Tannin-, Birken-, Javol-Haarwasser;  
echt Steckenpferd-Villemilch-, Teerfchwefel-, Lanolin-, Rosen-, Flieder-, Konturrenz- und Waschseife;  
Bürsten, Kämmen, Brillantine, Oöl, Zahnereme, Haarnetze, Haarwolle sowie sämtl. Haarschmuck.  
Anfertigung von Zöpfen, Herren-Toupees, Straßenperücken, Damenscheitels, Turban etc. etc.  
Färben von Zöpfen und alle sonstigen vorkommenden Haararbeiten.

Cigarren nur beste Fabrikate.

Jeder Kunde erhält auf Wunsch eigenes Rasierzeug.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

H. Arand.

# Montag den 5. Januar

beginnt unser diesjähriger

# Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen unseres Hauses gelangen enorme Warenposten, die bei  
der Inventur ganz bedeutend ermäßigt wurden, zum Verkauf. ♦ Wir bieten  
mit dieser Veranstaltung dem geehrten Publikum Außergewöhnliches und bei  
großer Auswahl eine

## enorme Preisermäßigung

♦ Ferner in allen Abteilungen billige Angebote neu eingegangener Waren ♦

Beachten Sie bitte an den folgenden Tagen unsere Inserate und Schaufenster

# Leonhard Tieß Akt.-Ges., Cassel